



Editorial Neue Horizonte

Isabella Marboe

Nachhaltigkeit und Krise sind handfeste Realitäten. In diesem Kontext avancierten Um- und Ausbau zum europäischen Architekturphänomen. Das zeigen auch unsere Hauptbeiträge. Leben ist Veränderung, das Gebot der Stunde lautet: etablierte Strukturen sinnvoll zu erweitern.

Die Klinik des Landschaftsverbunds Westfalen-Lippe in Dortmund-Aplerbeck wurde von 1892–97 errichtet. Sie war eine der fortschrittlichsten Anlagen für psychisch Kranke. Zwangsjacken waren tabu, als Grenze zur Außenwelt genügten Pflanzen. Bis heute trägt der riesige Park, in den die Pavillons eingebettet sind, zur hohen Aufenthaltsqualität wesentlich bei. Im Bestand waren moderne Psychiatrie- und Rehabilitationsstandards nicht zu implantieren. Also lud man einige Architekten zum Wettbewerb. Sie sollten am Rand der historischen Heilanstalt einen Neubau mit sechs Doppelstationen planen. Der Entwurf von Treusch architecture siegte: Das Wiener Büro stellte einen kompakten, hellen Baukörper in den Park. Der dreigeschossige Quader hat raumhohe Fenster und ist von Freiräumen perforiert, die den Park gleichsam ins Haus holen und viel Sonne in die Klinik fluten lassen. Als Role-Model dachte Andreas Treusch an ein Wellness-Hotel. Denn Entspannung ist heilsam.

Die Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst ist seit 1999 auf dem Areal der einstigen Veterinärmedizinischen Universität im dritten Bezirk zu Hause. Architekt Reinhardt Gallister machte aus dem Bestand ein Campus. Trotz eines neuen Studios wurde es eng, die BIG schrieb einen offenen, EU-weiten Wettbewerb für den Neubau eines Medienzentrums mit drei Instituten aus. Die Aufgabe war spannend, die Aura des Ortes mit dem großen, grünen Hof stark: 86 Büros gaben Projekte ab, die Jury wählte den Entwurf von Pichler & Traupmann Architekten zum Sieger.

Auch bei der Justiz in Salzburg steht eine Erweiterung an. Unser Autor Roman Höllbacher fand heraus, dass das Gerichtsgebäude von Alexander von Wielemans schon zu seiner Bauzeit umstritten war. Dieser Wettbewerb könnte eine echte Verbesserung bringen. Dem Siegerprojekt von SUE Architekten gelingt es mit einem transparenten Y-förmigen Zubau im Hof, Transparenz und Offenheit zu signalisieren.

Ulrich Tragatschnig widmet sich dem Versuch der ASFINAG, die Notwendigkeit von Lärmschutzwänden mit einer gewissen Ästhetik zu verbinden, Dr. Dullinger weist diesmal auf die Auswirkungen der Maastricht-Kriterien auf öffentliche Bauaufgaben hin. Als geglückte Realisierung stellen wir die Werkstätten am Zentralfriedhof der ARGE Kaufmann und RieplRiepl vor. Ich finde sie besonders schön.

Ich hoffe, dieses Heft gefällt auch Ihnen. Denn es ist das letzte, für das ich verantwortlich bin. Ab November übernehme ich die Chefredaktion von domus Österreich Deutschland Schweiz. Es freut mich, wenn Sie sowohl mir als auch „the Art of Competition“ als Leser und Leserinnen weiterhin gewogen bleiben. Bei meiner Kollegin Franziska Leeb wird dieses Sonderheft in besten Händen sein.

Inhalt

1	Editorial Neue Horizonte
2	All Right Kurt Dullinger
4	Wettbewerb Neubau Medienzentrum Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien – Kosmische Schwingung Isabella Marboe
10	Baupreis Niederösterreich 2012 Isabella Marboe
12	Wettbewerb Justizzentrum, Salzburg Neustart für die Justiz Roman Höllbacher
18	Wettbewerb Klinik Dortmund Wellness im Wald Isabella Marboe
25	Klartext: Die Synergie der Separation Wiener Bildungscampus in der Seestadt Aspern Robert Temel
26	Neubau Wirtschaftsgebäude am Wiener Zentralfriedhof: Werkstatt für die Ewigkeit Isabella Marboe
32	ASFINAG Lärmschutzwände S6, S36 Das Standardelementgebot Ulrich Tragatschnig
36	Shortlist



Titelbild
Luftiger Neubau mit viel Bezug zur Parklandschaft : Siegerprojekt der LWL-Klinik in Dortmund von Treusch architecture
© Treusch architecture